

„Botschaft an die Völker“

Drei rechtsextreme Organisationen aus Österreich und Deutschland sind fest miteinander verbunden.

Unter dem Leitsatz: „Vom Lebensgesetz gewachsener Völker“ veranstalten die personell weitgehend identischen Vereine „Deutsches Kulturwerk Österreich“ (Graz), „Freundeskreis Ulrich von Hutten“ (Stockstadt) und die „Deutsche Kulturgemeinschaft Österreich“ (Graz) vom 12. bis 15. September im „Raum Nürnberg“ ihre „32. Gästewoche“. Die „Gästewoche“ will am „systematischen Aufbau eines neuen Denkens, gründend auf Weltbild, Weltanschauung und Wertsetzung unter Mitarbeit von Persönlichkeiten, die auf geistig-weltanschaulicher Grundlage politisch gebildet sind und klare Begriffe für eine Neuorientierung und künftige Ordnung der Werte vermitteln können“, wirken.

An der Spitze dieser Organisationen, die allesamt zum Blut-und-Boden-Flügel des Rechtsextremismus zählen, steht die Österreicherin Lisbeth Grolitsch (Graz). Grolitsch, ehemals „Gau-Unterführerin“ des Bundes deutscher Mädel (BDM), war 1979 Mitunterzeichnerin des Aufrufes für eine Generalamnestie für NS-Verbrechen in der „Deutschen National-Zeitung“. 2002 erschien ihr NS-apologetisches Buch „Notwende“. Zu einem „Großen unseres Volkes“ erklärte die Anhängerin des NS-Rassentheoretikers Hans F. K. Günther bezeichnenderweise auch Adolf Hitler, den sie wiederholt zustimmend zitierte. Sein „Kampf galt der Wiederherstellung des Lebensrechtes des Deutschen Volkes unter anderen Völkern. Diesem Ziel hat er mit dem vollen Einsatz seines Lebens gedient unter Bereitstellung aller genialen Fähigkeiten seiner Persönlichkeit.“

In dem Blatt „Huttenbriefe für Volkstum, Kultur, Wahrheit und Recht“, dem Sprachrohr des „Deutschen Kulturwerks Österreich“, des „Freundeskreises Ulrich von Hutten“ und der „Deutschen Kulturgemeinschaft Österreich“, schrieb Grolitsch 2001: „Wir alle wissen, dass die Verfolgung der NPD wegen angeblicher Straftaten nur ein Vorwand ist, jede nationale Regung gegen den Genozid des deutschen Volkes, gegen die Zerstörung unserer gesamten Kultur im Keime zu ersticken. ... Das Reich haben unsere Feinde machtpolitisch bezwungen und versuchen nun, das Deutsche Volk biologisch auszuschalten. ... Das Schicksal Deutschlands kann und wird nur durch das Deutsche Volk selbst entschieden werden. ... Die großen Zeiten sind nicht die Zeiten der Erfüllung, sondern jene des heroischen Kampfes. Dabei mag das Leben über das Schicksal des einzelnen unbeachtet hinwegschreiten.“

Als Redner sind zu der „Gästewoche“ im September neben Grolitsch („Das Volk in seiner Tiefe. Sein Wuchs aus dem gemeinsamen Genbestand der Generationen“) einschlägig bekannte Vertreter des rechtsextremen Spektrums angekündigt: Herbert Schweiger („Ein Volk zu sein ist die Religion unserer Zeit“), Gerd Zikeli („Die Rolle der religiösen Vorstellungen bei Rassen und Völkern“), Sepp Biber („Die Welt der tausend Völker“), Richard Melisch („Die islamischen Völker“), Bringfriede Jung („Johannes Brahms zum Gedenken“), Hartmut Wilhelm („Die Himmelsscheibe als Zeugnis über 7000 Jahre alter Himmelskunde unserer Vorfahren“), Eric Kaden („Chinas überliefertes Lebensgesetz im Vergleich zum Lebensgesetz des Deutschen Volkes“), Sigurd Schulien („Völker und Technik“) und Wolfram Nahrath („Lebensgesetz und Völkerrecht. Die neue Friedenordnung“).

„Klimaschützer im Auftrag der Globalisierer“

Schweiger, Jung und Biber gehören zur NS-Erlebnisgeneration. Der Österreicher Schweiger steht dem Verein „Deutsch-Russische Friedensbewegung Europäischen Geistes“ vor. Nach Ansicht des einstigen SS-Untersturmführers der Division „Leibstandarte Adolf Hitler“ müsse das deutsche Volk „die Existenz der weißen Rasse“ sichern. Zum „Zwecke der Arterhaltung“ sollten sich alle germanischen, slawischen und romanischen Völker zusammenschließen. Jung, vormals mit Führungsaufgaben im BDM und in der NS-Frauenschaft betraut, referierte im Februar bei der NPD-Organisation Ring Nationaler Frauen (RNF) über „Feminismus und Gender mainstreaming – gelten Naturgesetze nicht mehr?“ Biber, einst Freiwilliger der SS-Division „Hitlerjugend“, war später stellvertretender NPD-Landesvorsitzender in Baden-Württemberg. 2003 glorifizierte der einstige Funktionsträger der 1994 vom Bundesminister des Innern verbotenen Neonazitruppe „Wiking-Jugend“ (WJ) in dem NPD-Blatt „Deutsche Stimme“ den Nationalsozialismus: „Die Volksgemeinschaft war verwirklicht! Wir haben Sie erlebt. Ohne sie wären auch die großartigen Leistungen des deutschen Soldaten und der Menschen in der Heimat nicht möglich gewesen.“

Bei der WJ, einer Imitation der Hitler-Jugend (HJ), waren neben Biber auch Wilhelm, Kaden und Nahrath beheimatet. Nahrath war letzter WJ-Bundesführer. Mitgliedsbeiträge des „Freundeskreises Ulrich von Hutten“ sind auf ein Konto von Nahrath (NPD) bei der Deutschen Bank zu entrichten. Engagiert ist Nahrath auch für die mit dem „Freundeskreis Ulrich von Hutten“ verbundene „Notgemeinschaft für Volkstum und Kultur zur Förderung deutschen Lebens“ (Villingen-Schwenningen). Die „Notgemeinschaft“ versteht sich als

„die Gemeinschaft der aufrechten Deutschen zur Verwertung testamentarischer Hinterlassenschaften und Vermögenswerte“. Wilhelm (NPD) wirkte einst als WJ-Bundesfahrtenführer und nahm an Veranstaltungen der völkisch-rassistischen „Artgemeinschaft“ teil. Kaden, vormals beim Gau Sachen der WJ aktiv und später Mitarbeiter der NPD-Landtagsfraktion in Mecklenburg-Vorpommern, betreibt unter anderem den „Buchdienst Kaden“, dessen Schwerpunktthema die „Kriegsgeschichte der Waffen-SS“ darstellt.

Feindbild Schuliens, einst wissenschaftlicher Mitarbeiter der Fachhochschule Wiesbaden, sind „die im Auftrag der Globalisierer agierenden Klimaschützer“. Die „Priester der Umerziehung“ zauberten Schuliens zufolge „ertrinkende Eisbären aus dem Hut“, um „das Märchen vom Klimakiller CO 2 zu begründen.“ Melisch ist Dauerreferent in NPD-Kreisen. Mit Vorliebe referiert er zum Thema „Vernichtung der Völker durch Globalisierung“. Der österreichische Publizist greift unter anderem für die „Deutsche Stimme“, die FPÖ-nahe Monatszeitschrift „Die Aula“ und die Wochenzeitung „Zur Zeit“ zur Feder. Der gebürtige Siebenbürger Sachse Zikeli verehrt den rumänischen Antisemiten und Faschisten Corneliu Zelea Codreanu. In den 80er Jahren arbeitete Zikeli zeitweilig als Sekretär des Holocaust-Leugners Otto-Ernst Remer.

Bei der „Gästewoche“ im September soll von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern dann eine Resolution namens „Botschaft an die Völker für eine neue Friedensordnung“ verabschiedet werden.

Anton Maegerle

(Quelle: Blick nach Rechts 13/2008)